

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 16. Freitag, den 16. Juli 1830.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Mit Beziehung auf das, unter dem 10ten Junius jetzigen Jahres erlassene Patent, und unter Wiederholung der, in demselben enthaltenen Verfügungen, wegen an den Hausthüren aufzustellender geräumigen und reinlichen Gefäße mit Wasser &c. &c. wird hiermit bekannt gemacht, daß das Abschlagen des Pleißensflusses, welches verschoben werden mußte, nunmehr  
den 19ten des jetzigen Monats Julius,  
also nächstkünftigen Montag, bewirkt werden soll. Leipzig, den 15. Julius 1830.

Der Stadtmagistrat zu Leipzig.

**T h e a t e r.**

Mittwoch, den 14. Juli: Je toller,  
je besser, Singspiel in 2 Aufzügen,  
von Mehul.

Eine höchst mangelhafte Vorstellung. Gerade das Gegentheil von dem was Operetten dieser Art verlangen — ein angemessen rasches, lebendiges Ineinandergreifen der Scenen — fand statt. In dem starken Dialog muß Einer dem Andern das Wort so zu sagen aus dem Munde nehmen; statt dem trat verschiedentlich die peinlichste Stockung ein, ja im 2. Act, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, mußte auch noch Armandine mit ihrer Toilette nicht fertig und dadurch eine merkwürdige Pause von Betlegenhait herbeigeführt werden! —

Man erlaube uns hier ein paar kurze Andeutungen. Kleine französische Stücke und

Operetten sind oft, ja fast immer, nicht unbedeutende Aufgaben bei der Darstellung. Rasches und dabei sehr gewandtes Spiel, blitzschnelle Folge der Scenen und Situationen, festes Memoriren, dies sind unerläßliche Requisiten, wenn dergleichen Sachen gefallen sollen; so wie die kleinste Stockung, der geringste Mangel hierin statt findet, ist es mit dem Effect — dem guten nämlich — vorbei, und langweilig, ledern und abgeschmackt wird, was sonst unterhaltend und anmuthig gewesen wäre. Weil nun aber leider gerade dergleichen Dinge häufig als Nebensachen tractirt und als unbedeutend betrachtet werden, so geschieht es, daß wir in Deutschland, wo ohnedem immer so gern ein etwas schwerfälliges Element hervortritt, so äußerst selten etwas dieser Art gut goben sehen, indem es immer bald hieran bald daran fehlt und fast stets wenigstens ein



Zahmender, dem Fluge des Ganzen das Gleichgewicht von aus dem Souffleurkasten mühsam aufgewundener Reden, oder einer sonstigen Unbeholfenheit anhängt. Viele und genaue Proben, ungemein festes Auswendiglernen, sind hier ganz vorzügliche Hauptsachen; zu Ersteren ist zuweilen nicht Zeit, zu Letzterem, bei dem in der Regel nicht außerordentlichen, aber freilich gewöhnlich selbst verschuldeten, Erfolg, keine Lust da, und so entstehen denn, als Ganzes betrachtet, hors d'oeuvres, die weder den Empfangenden noch den Gebern Freude machen.

Den Rittmeister Florvall gab Herr Niehm vom Petersburger Theater. Der Zufall fügte, daß wir die ersten Scenen, gerade die in welchen Florvall am meisten zu singen hat, versäumten: wir sind folglich außer Stand, etwas über Herrn Niehm's Leistung in dieser Hinsicht zu sagen, und können nur bemerken, daß uns übrigens sein Spiel für einen Tenoristen und für die Berlegenheit, in welche der hinkende Gang der Vorstellung den Gast nothwendig setzen mußte, recht hübsch erschienen ist. F. G.

#### Der Maler und die Türkinnen.

Der Engländer Frankland zeichnete, es war am 2. Mai 1829, auf der Ebene von Dosma Vatschi, an der Landstraße von Konstantinopel, die Gegend auf, als eine junge türkische Dame, von ihren Kindern und einer schwarzen Sclavin begleitet, kam, sich ihm gegenüber setzte und den Schleier zurückschlug, nachdem sie erst über seine Schulter gesehen und so erfahren hatte, was er machte. Sie wünschte auch gemalt zu werden. Anfangs war er zurückhaltend, denn er kannte die Sitte, welche das Reden mit einem Weibe, beson-

ders mit einem unverschleierten Weibe, hier gefährlich macht. Endlich entwarf er doch ihren Umriß, und da sie sehr hübsch war, küßte er die Spitze des Pissels und warf ihr den Kuß nach europäischer Sitte zu. Als sie dies sah, wurde sie bis über die Ohren roth, wie man zu sagen pflegt, machte die Pantomime des Säbelzehens, und nun eine Bewegung, die nichts weniger sagte, als: „wage dies, und dein Kopf liegt auf der Erde!“ zugleich aber ergoß sie sich in einen Strom von Worten, die gerade keine Süßigkeiten enthielten. Frankland hielt es für das beste, ihr angefangenes Bild wegzulegen, seine Skizze von Scutari fortzusetzen. Sie zog nun gelindere Saiten auf, und bat, fortzufahren; allein es erschienen einige Türken, und so eilte sie hinweg. — Indessen die Dame war immer noch sehr artig gewesen. Es dauerte nicht lange, so kamen einige Mädchen. Kaum sahen sie den Capitain Frankland, als sie ihm den Hut vom Kopfe warfen, und — o süße Zärtlichkeit! — ins Gesicht spuckten. Der Engländer sprang auf, sie fortzujagen. Da saßen sie höher hinauf Posto, und begannen einen Hagel mit Erde und Steinen. Wer weiß, wohin noch die Sache gediehen wäre; allein einige Türken kamen herbeigeritten und trieben die Unholdinnen fort, sobald sie sahen, wie die Sache stand. Der Engländer wuschte sich eben das Gesicht ab, als ihm einige griechische Frauen tröstend nahen. „Ah Signore,“ sagten sie, „son' cattiva gente, gente barbara, canaglia; non turbatevi Signore, son' maladetta gente, senza fede!“ — Et, ei! wenn dies von allen türkischen Damen gilt, so hat Mahmud II. noch viel zu organisiren!

im p  
Vä  
35  
nüg  
eine  
50  
nut  
Be  
ten  
wel  
zu  
die  
pe  
lich  
de  
P  
  
Ne  
hä  
  
ste  
bl  
sic  
M  
is  
h  
m  
  
g  
t  
D



**B a g a t e l l e n.**

Gegen die Teigknetemaschinen hat im polytechnischen Journal, April 1830, ein Bäckermeister seine Stimme erhoben, der aus 35jähriger Erfahrung versichert, daß sie nichts nützen, weil 1) ein Bäcker schneller als eine Maschine, und 2) besser arbeitet. 50 Pfund Mehl knetet ein Mensch in 5 Minuten, sagt er, und die jüngste Maschine in Belgien liefert nur 30 Pfund in 11 Minuten. Aber der Mensch knetet auch besser, weil die geübte Hand gleich fühlt, wo noch zu viel Luft, Wasser oder Mehl sitzt, und so die Gleichförmigkeit der Masse herstellt, welche gutes Brot bedingt. Was die Reinlichkeit betrifft, meint er, so muß der, welchem vor der Menschenhand ekelt, auch keine Pasteten essen.

In China können sie leicht statistische Uebersichten gewinnen. An jedem Hause hängt eine Tafel, auf welcher:

- Männer, —
- Weiber, —
- Kinder, —
- Kinder, —
- Schaafe, zc. —

steht. Von Zeit zu Zeit muß jeder Besitzer die Zahl auswerfen, und ein Beamter trägt sie im Vorbeigehn in sein Buch ein. Da ein Nachbar des andern natürlicher Controllleur ist, so kann kein oder nur geringer Unterschleif hierbei vorgehn, wohl aber wird eine ungemein große Menge Zeit erspart.

Unsere Vorfahren müssen lieber Predigten gelesen haben, als wir. Von einem Balthasar Kerner zu Ulm erschienen in der Mitte des 17ten Jahrhunderts nicht weniger

als 364, sage dreihundert und vier und sechzig Predigten über — das Büchlein Tobia, 2 Bände in Folio. Derselbe gute Mann hat überhaupt eine tüchtige Predigtenfluth geschrieben. Ueber die Epistel Judá schrieb er 35, über die des Jacobi gab er einen „Jacobstab“ von 60 Predigten, über das Büchlein Ruth 32 Predigten heraus; außerdem hat man noch 105 „Edeliche Hochzeitperlen“, d. h. eben so viel Hochzeitpredigten zc., und überhaupt so ein 568 Predigten von ihm.

Kaum glaublich ist es, aber vollkommen wahr, daß 1766 (am 1. Juli) ein Jüngling von 19 Jahren, Ritter de la Barre, in Frankreich enthauptet und dann verbrannt wurde, weil er bei einer Prozession vorbeigegangen war, ohne den Hut abzunehmen, und gegen die Abendmahllehre gesprochen hatte. Man führte ihn auf einem Karren zur Richtstätte, und auf der Brust hatte er einen Zettel mit der Inschrift: „Auchloser Gotteslästerer, abscheulicher und fluchwürdiger Heiligthumschänder!“ — Kaum glaublich ist es und doch wahr, daß 1776 (am 1. Juni) in Waiblingen, ohnfern von Ulm, ein Joseph Nickel hingerichtet und verbrannt wurde, weil er „wider die heilige Mutter Gottes, den heiligen Joseph und besonders wider die heilige Magdalena gotteslästerliche Worte ausgesprochen und verbreitet,“ wie sich das Urtheil ausdrückte. Die Asche des Unglücklichen wurde in die Iller geworfen. So weit geht der Fanatismus. Und so weit kann es auch wieder in unsern Tagen hier und da kommen, wenn es nach dem Wunsche so vieler geht. Das Sacilegiumsgesetz in Frankreich war ein schöner Anfang dazu!

Redakteur und Verleger D. A. G e s t.



Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 16. Juli:

**Die Mündel,**

Schauspiel in fünf Aufzügen, von Iffland.  
(Neu einstudirt.)

**Personen:**

Kanzler von Fessel . . . . Herr Nabeht.  
Der Hofrath, sein Sohn . . Herr Walcker.  
Kaufmann Drawe . . . . Herr Kott.  
Madame Drawe, seine Frau Mad. Klingemann.

Auguste, ihre Tochter . . . . Dlle. Wagner.  
Philipp Brook, Drawens } Herr Schüg.  
Ludwig Brook, Mündel. } Herr Bolzmann.  
Kaufmann Rose . . . . Herr Kbhler.  
Eine Witwe . . . . . Mad. Sohm.  
Ein alter Mann . . . . Herr Moyer.  
Ein Secretair des Kanzlers Herr Fünke.  
Commissair . . . . . Herr Fischer.  
Eisette, Mädchen bei Augusten Dlle. Wäst d. J.  
Friedrich, Bedienter bei Drawe Herr Linke.  
Jacob, Bedienter beim Kanzler Herr Zimmermann.  
Kanzleibote . . . . . Herr Schwarz.

Anfang um 6 Uhr. Ende 1/2 auf 9 Uhr.

**B e f a n n t m a c h u n g e n .**

Anzeige. In Besitz einer vollkommen guten Einirmaschine empfehle ich mich zum Einiren von **Schreibe- und Handelsbüchern, Tabellen und andern rubrikarischen Sachen** u. s. w. in jeder Farbe und Richtung.

Auch bin ich erbötig, das Papier in jeder Qualität, so wie alle Arten von Einbänden dabei billig zu liefern, und überhaupt Accurateffe mit Wohlfeilheit auch bei diesem Geschäfte stets zu verbinden.

Dtto Frey, Buchbinder und Futteralarbeiter,  
wohnhaft in der Reichsstraße Nr. 584, dem Schuhmachergäßchen gegenüber.

Kunst-Anzeige. Kupferstiche unter Glas, in gute moderne Rähme gefaßt, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Es befinden sich darunter die Blätter nach den berühmten Gemälden von Raphael, von J. Volpato und R. Morghen gestochen, Blätter in schwarzer Kunst nach B. West und Jüger, colorirte sächs. Ansichten u. a. m. Nähere Nachweisung hierüber giebt der Rathstarator Martini, wohnhaft in Auerbachs Hofe.

Anzeige. Theatri mundi und andere kleine Theater für Kinder, erstere zu 5 und letztere zu 2 Thlr., so wie andere dergleichen Gegenstände von Pappe, werden fabricirt und Bestellungen darauf angenommen; — wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

\* \* \* Es sind 13 vollständige Jahrgänge der Abendzeitung — vom Jahr 1817 bis mit 1829 — desgl. 10 Jahrgänge vom Merkur, billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren vor dem Petersthore am Kauze, Nr. 865, in der 2ten Etage.

Zu verkaufen sind im Hotel de Bavière mehrere ganze und halbe Stückfässer, worauf die feinsten 1811er Rheinweine gelegen haben.

Zu verkaufen ist eine Partie schöne Krautpflanzen, auf den Straßenhäusern am Thonberge in Nr. 5.

Zu verkaufen ist eine Doppel-Flinte mit Percussionschlössern. Das Nähere ist zu erfahren vor dem Petersthore am Kauze, Nr. 865, in der 2ten Etage.

**Sommer-Herrenhüte à jour,**

welche an Leichtigkeit den Strohhüten gleichkommen und die Ausdünstung des Kopfes ableiten, da sie durchsichtig sind, empfiehlt das **Hauglsche Hutlager, in Kochs Hofe.**



## Anzeige für Tabakraucher.

Der höchst erfreuliche Erfolg, dessen ich mich mit meinem Commissionslager bei den Herren WEINICH & COMP., Petersstrasse Nr. 55 in Leipzig, fortwährend zu rühmen habe, hat mich zu immer grösserem Eifer für dasselbe angeregt, so, dass ich nichts verabsäumen werde, was mich der Zufriedenheit der verehrten Consumenten meines Fabrikats vollkommen und dauernd versichern kann. In dieser Hinsicht erlaube ich mir, hiermit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass ich mein, mit den bekannten Tabaken stets wohlversehenes Lager von Zeit zu Zeit auch mit neuen Sorten bereichere, um dadurch dem Wunsche derjenigen Raucher zu entsprechen, die in der Abwechslung Vergnügen finden. Indem ich mich also zu fernerer Geneigtheit, höflichst empfehle, mache ich auf nachfolgendes Sorten-Verzeichniss aufmerksam, das Keinen meiner geehrten Abnehmer unbefriedigt lassen wird.

Görlitz, im Juli 1830.

*Heinrich Hecker,*

Tabaksfabrikant aus Leipzig.

## Gesundheits-Canaster à 6, 8 u. 12 Gr. pr. Pfd.

Ferner: Varinas-Canaster à Pfund 36 Gr., so wie andere grob und fein geschnittene Blei-Canasters à 32, 28, 24, 20, 16 und 14 Gr.; Havanna-Canaster à 14 Gr.; grob geschnittener Louisiana à 12 und 8 Gr. (letzterer genau wie der Minerven-Canaster zubereitet); Cuba-Canaster à 10 und 6 Gr.; americ. Bladen à 10 und 6 Gr.; Petit-Canaster à 4 und 5 Gr.; Fröhlichkeits-Canaster à 4 Gr.

Superf. Maracaibo-Canaster à 2½ Thlr.; extraf. dergl. 2 Thlr.;  
fein dergl. à 1½ Thlr.

---

E a u d e C o l o g n e

von

Jean Maria Farina

E. S. Günz, Petersstraße Nr. 37.

empfehlend und verkauft billigst

Logis-Veränderung. Von heute an wohne ich in Herrn Heber's Hause, Nr. 630 auf dem neuen Neumarkte, drei Treppen hoch. Leipzig, den 15. Juli 1830.

Herrmann Adolph Ludewig, Adv. und Ger. Dir.



**W** Anerbieten. Alle Arten Briefe an fürstliche und andere hohe Personen, Anzeigen, Meister- und Lehrbriefe, Contracte, werden, unter Versicherung der Verschwiegenheit, gefertigt und schön geschrieben, auch andere Schreibereien billig übernommen, auf der Johannisgasse in Nr. 1305, 3 Treppen links, in Kunstmeister Dähne's Hause.

**L**ogis = G e s u c h. Eine stille kinderlose Familie sucht zu nächste Michaeli ein Logis von 3 bis 4 Stuben, ein, zwei oder drei Treppen hoch, vorn heraus, in einer angenehmen Lage der Stadt. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen mit den Buchstaben A. H. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**G**esucht. Ein kleines Logis für ein Paar stille Leute ohne Kinder, wird nächste Michaeli wo möglich in der Stadt, im Peters- oder Ransädter Viertel, in dem Preis von 30 bis 36 Thlr. zu miethen gesucht. Wer eins abzulassen hat, beliebe es in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre P. S. anzuzeigen.

**L**ogis = G e s u c h. Ein kleines Logis von zwei Zimmern nebst Küche und Zubehör, mit oder ohne Meubles, wird sogleich in der Stadt zu miethen gesucht. — Schriftliche Anzeige mit der Adresse B., nebst Bemerkung des Preises, beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**B**ekanntmachung. Das neue Waschhaus am Rosenthaler Pfortchen Nr. 1072 ist von Michaeli an zu verpachten; daselbst auch ein kleines Logis zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Hausbesitzer.

**V**ermiethung. Im Hause Nr. 1 am Markte, im Hofe 3 Treppen, ist ein kleines Familienlogis, bestehend aus Stube, Stubenkammer, Küche und Holzraum, für den jährlichen Miethzins von 36 Thalern zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

**V**ermiethung. Im Halle'schen Pfortchen Nr. 441 ist ein Familien-Logis für 60 Thlr. und eins dergl. für 23 Thlr. zu Michaeli d. J. zu vermieten. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfahren.

**V**ermiethung. Ein Logis von drei Stuben nebst Zubehör, im dritten Stock vorne heraus, in einer lebhaften Straße; auch ein Gewölbe in Messlage, ist zu vermieten bei F. A. Rein, unterm Rathhause.

**V**ermiethung. Die zweite Etage des Englerschen, in der Reichsstraße dieselbst sub. Nr. 548 gelegenen Hauses, ist von jetzt an zu vermieten. Das Nähere durch  
D. Friederici jun.

**V**ermiethung. In Crusiussens Hause auf der Holzgasse Nr. 1389, erste Etage, sind bei stillen Leuten, ohne Kinder, zwei schöne Stuben nebst Alkoven, mit oder ohne Meubles, für einzelne solide Herren, oder an eine anständige Dame, zu vermieten, und beim Hausmann zu erfragen.

**V**ermiethung. Ein geräumiges helles Parterre = Locale nebst Zubehör ist am Petersschießgraben Nr. 821 zu vermieten, und daselbst das Nähere eine Treppe hoch zu erfahren.

**G**ewölbe = V e r m i e t h u n g. In der Nähe des Marktes ist ein kleines Gewölbe zu vermieten durch das  
Local = Comptoir für Leipzig.

**Z**u vermieten ist in Nr. 842 vor dem Petersthore ein freundliches Logis in der 2ten Etage für 100 Thlr., und ein Logis in der 3ten Etage für 40 Thlr.; das Nähere daselbst beim Gärtner zu erfahren.



**Zu vermietthen** ist sehr billig ein kleines Stübchen nebst Kammer mit freundlicher Aussicht, und kann sogleich oder zu Michaeli bezogen werden in Nr. 1102 am Waag-Platz.

**Zu vermietthen** sind im Hintergebäude des Hotel de Bavière zwei sehr bequeme Familien-Logis, jedes von fünf schönen Stuben und vielen Kammern unter einem Verschuß, wo das in der 1sten Etage künftige Weihnachten und das andere in der 2ten Etage künftige Michaeli bezogen werden kann.

**Einladung.** Künftigen Sonntag, als den 18. Juli, ladet alle seine Gönner und Freunde zum Kirschfest ganz ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Rosenkranz Kirschwächter in Gaschwitz.

**Einladung.** Heute, den 16. Juli, werde ich ein zweites Concert im Walde veranstalten, wozu ich ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst einlade. Mit ganz seinem Kirchberger, Borna'sches und Gersdorfer Lager, als auch gutes Mäckersches Braunbier, gedenke ich mich diesmal vorzüglich zu empfehlen.

Noch bemerke ich bescheiden, daß ein wilder Mann am Eingange des Waldes jeder Dame ein Präsent überreichen wird.

H. Burckhardt,

Gastwirth zur goldnen Sonne auf der Serbergasse.

**Gefunden.** Ein goldner Ring mit einem Buchstaben wurde an der Kirschbude in Mäckern gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben daselbst wieder erhalten.

**Verloren** wurde auf dem Wege von der Nicolaistraße durch das Goldhahn- und Böttchergäßchen, so wie durch das große Joachimsthal in die Hainstraße, ein goldner Ohrring. Der Finder wird ersucht, solchen in der Expedition d. Bl., wo der andere zum Vergleich liegt, gegen eine gute Belohnung zurückzubringen.

**Verloren.** Auf dem Wege von Zweinaundorf nach Leipzig ist, Abends den 14. d. M., ein weißes gesticktes Taschentuch verloren worden. Der Finder wird ersucht, solches gegen eine Vergütung auf dem neuen Kirchhofe in Nr. 299, 2 Treppen hoch, abzugeben.

**Verloren** wurde am 14. d. von Nr. 365 in der Katharinenstraße bis auf die Reichsstraße 1 Merinobeutel; darinnen befindet sich 1 Brille im Futteral, 1 Scheere, 1 Fingerhut, 1 Nadelstuis, rothes Garn, 1 Schlüssel, 1 Schnupftuch gestickt mit dem Namen Concordia und 10 Gr. Pr. Cour. Alles war zusammen in ein Papier gepackt. Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, es gegen eine der Sache angemessene Belohnung im Hansischen Hause, Katharinenstraße Nr. 365, hinten im Hofe bei der Frau Espenhayn gefälligst abgeben zu lassen.

**Verloren.** Den 15. Juli ist eine weiße Weste mit goldnen Knöpfchen auf dem Trockensplatz zum St. Georgen-Vorwerke hängen geblieben. Der Finder wird gebeten, selbige gegen 1 Thlr. Belohnung in der Nicolaistraße Nr. 531, 1 Treppe hoch, abzugeben.

### Fünf Thaler Belohnung

werden demjenigen zugesichert, der eine am Sonntag Nachmittag verloren gegangene, zwölflöthige, circa 10 Loth schwere, ovale, gerieft gearbeitete, mit glattem Deckel und Boden versehene Cigarren-Dose, auf der die Hamburger Silberprobe befindlich, und welche mutmaßlich auf dem Wege vom herrschaftlichen Garten von Abnaundorf über die Wiese bis nach Mockau, verloren gegangen, oder vom Saale des Mockauer Gasthauses abhanden gekommen, beim Goldarbeiter Herrn Ahlemann im Böttchergäßchen Nr. 435 abgibt, oder genügende Nachweisung über selbige ertheilt.

01 \* Thauerster, schreiben Sie mir einen Brief und Ihren Namen.



\* \* \* Von Nr. 84 des *Exemit* ist heute die vierte Auflage angekommen und wird  
der Exemulare à 2 Gr. das Stück zu haben. Leipzig, den 16. Juli 1830.

A. Wienbrack.

\* \* \* Herzlichen Dank dem Herrn Raundorf und sämtlichen Herren Schullehrern  
für die unsern Kindern, bei dem am vergangener Mittwoch veranstalteten Kirchsfeße, erwiesene  
Liebe. Möge ihm Gott noch lange den Geist für die Jugend erhalten, und sein In-  
stitut noch mehr befördert werden. —  
Mehrere Aelter.

\* \* \* Mehrere Theaterfreunde bitten die verehrl. Direction um gefällige Aufführung eines  
guten Oper für Sonntag den 18. Juli. Gewiß dürfte dieses rücksichtlich des Besuchs des  
Theaters erspriesslicher seyn als ein Trauerspiel, da sich der Zeitgeschmack nun einmal unver-  
kennbar für die Oper ausspricht, und die Bühnen-Institute auch andern Orts nur  
durch die Oper prosperiren. —

**Exortettel vom 15. Juli.**

Grimma'sches Thor. u.		Frankfurter Thor. u.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Kfm. Harkort, v. hier, v. Dresden zurück	5	Hrn. Kfl. Begold u. Sonnenberg, a. Zehnis, von	5
Hr. Partic. Sundrill, v. Grodno, im Blumenb.	6	Raumburg, im Karpfen	5
Hr. Kfm. Reuß, v. Großenhain, im Blumenberge	7	Hr. Kfm. Schwerin, v. Hamburg, im Kranich	8
Vormittag.		Auf der Kasseler Post: Hr. Stabs-Trompeter Häf-	
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Hdlgsbes.		ler, v. Nordheim, pass. durch	10
Krempelmann u. Whistling, v. hier	5	Vormittag.	
Die Frankfurter fahrende Post	6	Der Frankfurter Postpackwagen	8
Die Breslauer fahrende Post	8	Hrn. Kfl. Desson und Wolffsohn, a. Hamburg, a.	8
Nachmittag.		Raumburg, pass. durch	
Hr. D. Segnis, v. Liebenwerda, beim Bruder	1	Nachmittag.	
Hr. Oberst-Lieut. Weiß, außer D., von Torgau,		Auf der Kölner Eilpost: Hr. Pastor Edge nebst	
im deutschen Hause.		Frau, a. Lauban, v. Halle, in Nr. 144, Frl.	
Halle'sches Thor. u.		Krag, v. Halle, unbest., Schüler Stg, a. Dels-	
Gestern Abend.		nis, v. Halle, pass. durch	
Hr. Rittmstr. v. Gallahoff u. Hr. Titularrath Wd-	6	Die Frankfurter reitende Post	9
ring nebst Gesellsch., von Petersburg, im Hotel		Hr. Gen.-Insp. Kohli u. Hr. Oberförster Bangheld,	
de Baviere	6	v. Fürstenberg, in St. Berlin.	
Hrn. Partic. Silhen u. Wöschberg, u. Hr. Kfm.		Hr. Dec. Fröhner, v. Memleben, in der Laute.	
Coqui, v. Hamburg u. Magdeburg, im Hotel	7	Peters Thor. u.	
de Baviere	7	Vormittag.	
Die Dessauer Post	10	Hr. Kfm. Dörfling, v. Altenburg, im gr. Baum	9
Hr. Kfm. Beroldsheim, aus Fürth, v. Frankfurt	12	Hr. Kammer Direct. v. Ponikau, v. Zeitz, im deut-	10
a. d. D., in der g. Glocke		schen Hause	
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Magdeburger Post	2	Hr. Prof. Forster, v. Dresden, pass. durch	1
Die Hamburger Eilpost	2	Hr. Hdl.-Reis. Mühlig, v. Altenburg, im Huta-	
Nachmittag.		Hospital Thor. u.	
Auf der Berliner Eilpost: Hr. Probst v. Skrenbo-		Vormittag.	
lues, von Posen, Hr. Gutsbes. v. Skryplues,		Auf der Freiburger Post: Hr. Kfm. Friedrich, von	
v. Bromberg, u. Hr. Geh. Secretair Otto, v.		Zittau, in Nr. 704, u. Hr. Kfm. Meyer, von	
Berlin, in St. Berlin	8	Hamburg, bei Sonnenkath	
Fräul. v. Kahlen, v. Dessau, im Hotel de Bas.	8	Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Kaufm. Friede-	
Hr. D. Angermann, v. Borna, im gr. Baum.		Mayer, von Kitzingen, in St. Berlin, Kellner	
Hr. Carb. Weyhe, v. Minden, im Adler.		S. M. Wayer, von Nürnberg, bei Kaufm. Ab-	
Mad. Georgi, v. Dresden, im Hotel de Pol.		nert, Hr. Gadsby, von Nürnberg, pass. durch	
Hr. Hblgsdiener Henschel, v. Magdeburg, in Nr. 611.		Hr. Peitschenfabric. Regber u. Hr. Stud. Re-	
Hr. Hblgsdiener Hildebrand, v. Bremen, in Stadt		bold, v. hier, v. Dresden u. Chemnitz zurück	
Hamburg.			10
Hr. Bau-Insp. la Mare, v. Pirna, unbest.			